

# Rastanlage darf ausgebaut werden

## Bürgermeister Ernst will Urteil akzeptieren

Von unserem Redaktionsmitglied  
Ulrich Coenen

**Sinzheim-Halberstung.** Die Entscheidung ist gefallen. Der fünfte Senat des Verwaltungsgerichtshofs Baden-Württemberg (VGH) in Mannheim hat die Klage gegen den Planfeststellungsbeschluss der Tank- und Rastanlage Bühl abgewiesen. Wie berichtet, ging dem Urteil eine mündliche Verhandlung in Mannheim am 7. August voraus. Das Urteil wurde den Beteiligten gestern mitgeteilt. Die ausführliche Urteilsbegründung wird erst zu einem späteren Zeitpunkt schriftlich zugestellt.

Wie mehrfach berichtet, hat das Regierungspräsidium Karlsruhe bereits im März 2011 den Plan für die Erweiterung der Autobahn-Rastanlage Bühl festgestellt. Die Zahl der Lkw-Stellplätze würde nach demnach auf 128 wachsen. Außerdem ist der Neubau von 39 Pkw-Stellplätzen, zehn Stellplätzen für Busse und vier Behindertenparkplätzen geplant.

Die Bürgervereinigung Halberstung war von diesem Vorhaben nicht begeistert. Weil der Verein nicht klageberechtigt ist, suchte die Dorfgemeinschaft einen privaten Kläger. Sie fand ihn in den Eigentümern eines rund 350 Meter von der Autobahn entfernten Wohnhauses.

Die Bürgervereinigung Halberstung und die Kläger, die von der Gemeinde finanziell unterstützt werden, befürchten eine weitere Zunahme der ohnehin schon hohen Lärmbelastung. Sie schlagen einen anderen Standort in größerer Entfernung zur Wohnbebauung vor.

„Der VGH sieht Rechte der Kläger nicht verletzt“, heißt es in der Pressemitteilung des Mannheimer Gerichts.

„Es stehe fest, dass die Zahl vor allem der Lkw-Stellplätze entlang der A 5 zwischen Baden-Baden und Appenweiler zu gering sei. Zwar könnten Stellplätze auch an anderer Stelle geschaffen werden. Keine der Varianten biete jedoch solche Vorteile, dass sie der planfestgestellten Variante vorzuziehen gewesen wäre. Die Lärmbelastung des Wohngrundstücks der Kläger werde nicht derart zunehmen, dass die Kläger weiteren Lärmschutz beanspruchen könnten. Die Verkehrslärmschutzverordnung mit ihren Immissionsgrenzwerten sei ohnehin nicht unmittelbar anzuwenden. Es sei rechtlich auch nicht zu beanstanden, dass das

Regierungspräsidium den Klägern unabhängig davon keinen (weiteren) Lärmschutz gewährt habe.“

Eine Revision ließ das Gericht nicht zu. Allerdings können die Kläger diese spezielle Entscheidung innerhalb eines Monats durch Beschwerde zum Bundesverwaltungsgericht anfechten.

„Das Urteil hat sich in der mündlichen Verhandlung bereits angedeutet“, meint der Sinzheimer Bürgermeister Erik Ernst. „Es war bereits abzusehen, dass unsere Erfolgsaussichten schwinden. Dass das Gericht aber nun so klare Worte findet, ist für mich überraschend. Auch wenn die ausführliche Begründung des Gerichts noch aussteht, ist klar, dass unser gemeinsames Bemühen, alle Hebel in Bewegung zu setzen, am Ende ist. Wir sind an einer Stelle angelangt, an der wir diese Entscheidung akzeptieren müssen.“

Ernst räumt ein, dass dies für die Halberstung bitter sei. „Die Bürger haben jahrelang versucht, im Detail Verbesserungen zu erreichen“, sagt er. „Es gab

### VGH sieht Rechte der Kläger nicht verletzt



DIE TANK- UND RASTANLAGE BÜHL an der Rheintalautobahn darf ausgebaut werden. Der Verwaltungsgerichtshof in Mannheim gab gestern seine Entscheidung bekannt.  
Foto: Margull

viele Argumente, die aber alle nicht ge-griffen haben. Dennoch war es richtig, diesen Weg zu gehen. Wir müssen uns nicht vorwerfen, dass wir nicht alles versucht haben.“

Der Bürgermeister wies darauf hin, dass diese Entscheidung weniger eine Sache der Verwaltungsrichter als des Gesetzgebers sei. Schließlich setze dieser die Rahmenbedingungen für solche Projekte. „Der Gesetzgeber gibt vor, welche Belastungen die Bürger akzeptieren müssen“, erklärt Ernst.

Der Sinzheimer Bürgermeister besuchte gestern Morgen unmittelbar nach Bekanntwerden der Gerichtsentscheidung

einen Jubilar in Halberstung, um diesem zu gratulieren. „Natürlich war das Thema“, berichtet er. „Ich bedauere diese Entwicklung. Sie ist schmerzhaft. Wir müssen das nun erst einmal verarbeiten. Jetzt werden wir darauf achten, dass beim Ausbau alles Zusage ohne Abstriche umgesetzt werden.“

Die Bürgervereinigung Halberstung sah sich gestern nicht zu einer ausführlichen Stellungnahme in der Lage. Ihr Sprecher Karl Leo Knopf spricht von einem „niederschmetternden Urteil“, das zunächst verdaut werden müsse. Gestern Abend traf sich der Vorstand zu einer Sitzung.

„Nach dem Verlauf der Gerichtsverhandlung vor dem VGH, bei dem sich leider alles nur um die Lärmbelastung drehte und die sonstigen Emissionen aus dem Lkw-Großparkplatz unter den Tisch gefallen sind, hätte man zumindest erwarten können, dass die Schallproblematik nochmals untersucht wird“, meint er.

„Da passt es ja ganz gut ins Bild, dass gerade ein Langarmbagger in dem Bereich des Lärmschutzwalles arbeitet, der auf Grundlage des (kommenden) Urteils für die Ein- und Ausfahrt des Lkw-Großparkplatzes wieder abgebagert werden muss.“

## Senioren fahren ins Acher- und Renchtal

**Baden-Baden-Varnhalt** (red). Eine Halbtagesfahrt am Donnerstag, 6. September, durch das Acher- und Renchtal nach Seelbach zum Ferienparadies im Schuttertal veranstaltet die Seniorengemeinschaft Varnhalt. Eine Einkehr im Restaurant und Hotel „Schwarzwälder Hof“ (das größte Naturbaumstammhaus Deutschlands) ist geplant, auch kurze oder etwas längere Spazierwege werden angeboten.

Abfahrt zur Halbtagesfahrt ist um 12 Uhr ab dem Winzerkeller in Varnhalt.

Anmeldungen werden bis 3. September entgegengenommen, Telefon (0 72 23) 95 25 30.

# Städte schmieden einen Pakt für das Welterbe

## Oberbürgermeister einigen sich in Wiesbaden auf einen Zeitplan / Bewerbung spätestens im nächsten Jahr

Von unserem Redaktionsmitglied  
Michael Janke

**Baden-Baden/Wiesbaden.** Die konkrete Bewerbung um den Titel als Weltkulturerbe soll spätestens im Frühjahr nächsten Jahres fertig sein. Sieben Oberbürgermeister der beteiligten Städte unterzeichneten jetzt in Wiesbaden einen Zeitplan, wie OB Wolfgang Gerstner im Gespräch mit den Badischen Neuesten Nachrichten erklärte.

Mit im Boot sind neben Baden-Baden die deutschen Städte Bad Kissingen und

Wiesbaden, hinzu kommen Karlsbad, Bath, Spa, Vichy und Montecatini. Die noch fehlende achte Unterschrift aus Vichy wird nachgeliefert, da die Delegation früher abreisen musste.

Es geht nun darum, dass die einzelnen Städte ihre jeweiligen Profile zusammenstellen müssen, mit denen sie bei der Bewerbung um den Unesco-Titel punkten wollen. Diese Ausarbeitungen werden zunächst gesammelt und beim nächsten Treffen im belgischen Spa im März nächsten Jahres bewertet. „Danach werden wir festlegen, mit welcher

Gruppe die Bewerbung verfolgt wird“, erklärt Wolfgang Gerstner. Das heißt: Nicht alle Städte müssen letztlich dabei sein. „Wir als ehemalige Sommerhauptstadt Europas sollten natürlich auf jeden Fall dabei sein, sonst würde der Gruppe etwas Entscheidendes fehlen“, ist der OB überzeugt.

Ebenso gesetzt ist das tschechische Karlsbad – denn diese Stadt ist für die Bewerbung stellvertretend und federführend verantwortlich. Hintergrund: Baden-Baden kann über eine deutsche Bewerbung derzeit nicht zum Zuge

kommen, da das deutsche Kontingent auf Jahre ausgeschöpft ist.

Wie berichtet, wird Baden-Baden auch von der baden-württembergischen Landesregierung offiziell ins Rennen geschickt – Wiesbaden hat die Unterstützung von Rheinland-Pfalz ebenfalls. In Bad Kissingen steht die Unterstützung Bayerns noch aus, diese gilt allerdings als so gut wie sicher.

Die Entscheidung, welche Städte in der seriellen Bewerbung dabei sein werden, fällt nach Gerstners Angaben bis spätestens 2016.

# Mit Oma und Opa zum Ferienprogramm

## Gelungene Aktion des Obst- und Gartenbauvereins

Von unserer Mitarbeiterin  
Gertrud Vögele

**Sinzheim.** Eigentlich hätten sie gar keine Lust gehabt, mit ihrer Oma zum gemeinsamen Sommerferienprogramm zu gehen, gestanden Amelie und Hannah Reif, und angesichts der hochsommerlichen Temperaturen, die im schattigen Lehrgarten des Obst- und Gartenbauvereins herrschten, konnte man die beiden wirklich gut verstehen. Ein Besuch im Schwimmbad

dürfte deutlich verlockender gewesen sein als eine Exkursion durch einen Obstgarten.

Doch nachdem die beiden zusammen mit den anderen Kindern, die ebenfalls mit ihren Großeltern zu der Veranstaltung „Mit Opa und Oma im Obstgarten“ im Rahmen des Sinzheimer Sommerprogramms für Senioren und Kinder gekommen waren, bei der Bepflanzung eines Erdbeerbeetes mithelfen durften, fanden sie doch noch Gefallen und strahlten.

Und nachdem sie außerdem beim Bau eines Steinhügels für Mauereidechsen mit Hand anlegen durften, war der Nachmittag endgültig gerettet, und die süßen Früchte, die der Verein für seine Besucher bereithielt, schmeckten nochmal so gut. Stolz erzählte die zehnjährige Hannah, dass sie zu Hause im Garten ihres Opas sogar ein eigenes Mohrrüben-Feld bewirtschaftet.

Sicherlich, die zahlreichen Erklärungen und Informationen des Vereinsvorsitzenden Gabriel Zoller waren für die

Kinder vielleicht nicht so wirklich spannend, für die Erwachsenen dafür aber umso mehr, und so mancher Hobbygärtner staunte mal wieder nicht schlecht, was man vom Fachmann noch so alles lernen kann. Denn immerhin ist Zoller Agraringenieur beim Landwirtschaftsamt in Rastatt.

Nachdem die Besucher zunächst das Insektenhotel und den Kräutergarten – beides war bei der letztjährigen Veranstaltung entstanden – inspiziert hatten und sich überzeugen konnten,

dass das Hotel ziemlich ausgebuht und der Kräutergarten üppig gediehen ist, wobei Zoller viel Wissenswertes und Interessantes über Wildbienen und Co sowie die einzelnen Kräuter parat hatte, ging es ans Werk, einen Erdbeerhügel zu bepflanzen.

Dabei erfuhren die großen und kleinen Gäste, wie und warum man einen Pflanzhügel anlegt, wie man aus den Austrieben von alten Pflanzen Stecklinge macht, dass man diese, um Krankheiten zu vermeiden, ohne Wurzeln und am besten in Aussaaterde eintopft und schließlich, wie und in welchen Abständen man die Stecklinge auspflanzt.

Darüber hinaus erklärte Zoller den Unterschied zwischen einer simplen Schwarzfolie und einem Gewebe. Beides werde gegen Unkraut verwendet und einfach über den Hügel gelegt, wobei er selbst zu dem Gewebe tendiere, weil es wasserdurchlässig ist, verriet der Fachmann.

Dann war Teamwork angesagt: Während die großen Gärtner Löcher in die



JUNG UND ALT hatten beim Sommerferienprogramm des Obst- und Gartenbauvereins viel Spaß. Die großen und kleinen Gäste erfuhren im Lehrgarten viel Wissenswertes.  
Foto: Vögele

Folien schnitten und mit dem Spatenstiel ein Pflanzloch vorformten, war es Aufgabe der Kinder, die Erdbeerpflänzchen einzubuddeln und zu gießen. Weiter ging es mit dem Bau eines Steinhügels für Mauereidechsen. Während vornehmlich die kleinen Gartenbesu-

cher ans Werk gingen, diesen aufzuschichten, hatte Zoller wiederum viel Wissenswertes über die Reptilien in petto. „Mauereidechsen machen keinen Winterschlaf, sondern halten lediglich Winterruhe“, erklärte er beispielsweise. Insofern würden sie an einem warmen

Dezembertag aus ihren Höhlen kommen und sich sonnen.

Und da sie sich von Insekten ernähren, seien die Tiere eigentlich gern gesehene Gäste im Obstgarten, erklärte der Vereinsvorsitzende den Besuchern des Ferienprogramms.